

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

451 (28.9.1921) Mittagausgabe

Kleine Anfragen im Reichstag.

134 Sitzung. 27. Sept. (Drahtbericht.) Am Regierungstisch: Reichsanwalt Dr. Witz, Minister des Innern Dr. Gradnauer, Arbeitsminister Dr. Brauns.

Die Blöße der aus dem Leben geschiedenen Abgeordneten Trimborn (Str.), Dr. Hise (Str.), Burlage (Str.) und Erberger (Str.) sind mit Vorbeerkranz und Gewinden mit blauen Asten geschmückt. Präsident Köpcke eröffnet die erste Sitzung nach der Sommerpause um 3.20 Uhr und gedenkt, während die Anwesenden sich von den Plätzen erheben, der verstorbenen Parlamentarier, des Abg. Dr. Hise, auf dessen reiche, sozialpolitische Tätigkeit er hinweist, des Abg. Burlage, dessen Pflichttreue er hervorhebt, des Abg. Trimborn, dessen nie verlassende Heiterkeit und dessen goldener Humor. Erschütternd aber hat, so fährt er fort, die Nachricht von dem tödlichen Morde an Erberger gewirkt. Hier handelt es sich nicht um die verzweifelte Tat eines verzweifelten Fanatikers oder blinden Idealisten, sondern um den blutigen Mord eines geschickten Mordegelassen. Es hat Personen gegeben, die die Tat billigten und entschuldigeten. Die Mörder haben das Offizierskleid mit Blut besudelt. Erberger hat oft im heftigsten Kampfe gestanden, wobei ihm mancher Feindgriff unterlaufen sein mag, aber er hat gearbeitet im Dienste des Parlaments und Landes. Möge die Geschichte ihm geben, was viele seiner Zeitgenossen ihm verweigert haben.

Der Präsident erinnert weiter an das Ableben des Abg. Reichhaus (Soz.) und an das furchtbare Explosionsunglück in Oppau. Mit tiefer Trauer steht der Reichstag an der Bahre der Opfer und drückt den Hinterbliebenen sein Beileid aus.

Auf der Tagesordnung stehen dann

23 Kleine Anfragen.

Die Reichsregierung hat Schritte unternommen, um den einheimischen Arbeitern, sowie den ausländischen — Anfrage Schmidt-Köpenick (Soz.) — Arbeit zu verschaffen. Das gilt auch besonders für Kommern.

Auf eine Beschwerde des Abg. Beder-Hessen (D. Volksp.) über eine willkürliche Erhöhung des Zolls für Wein von 48 auf 100 M durch das Koblenzer Zollkomitee der Rheinlandskommission, wird entgegnet, daß dafür Sorge getragen wird, daß die ausländischen Weine, deren Einfuhr in das besetzte Gebiet genehmigt wurde, nicht nach dem unbefestigten Deutschland gelangen.

Auf die Behauptung des Abg. Pleitner (Komm.), daß der Arbeiter Feinrich Hecht in Dortmund von einer Patrouille der bayerischen Schützenbrigade vorläufig erschossen worden sei, wird entgegnet, daß von einem vorläufigen Erschießen nicht die Rede sein könne.

Auf eine Anfrage Schöb (D. Volksp.) wird mitgeteilt, daß die in den Süddeutschen Monatsheften erschienene Zusammenstellung von Grausamkeiten, die während des Krieges von Soldaten und Zivilisten der Entente-Staaten an wehrlosen deutschen Gefangenen und Einwohnern begangen wurden, den größten Anspruch auf Zuverlässigkeit machen können. Unsere ausländischen Vertreter sind angewiesen worden, sie zu verbreiten.

Abg. Hepp (D. Volksp.) verweist auf die Ermordung des Hauptmanns Langenhan durch einen französischen Soldaten in Wälder bei Trier. Der Täter ist von einem französischen Kriegsgericht freigesprochen worden. Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vorfälle sind getroffen.

Abg. Tremmel (Str.) fragt über die Unterstellung der Transportversicherung unter das Versicherungsausnahmegesetz an. Die Beratungen mit den beteiligten Gewerben sind im Gang. Eine Schädigung des Transportgewerbes muß vermieden werden.

Ein Ausschuß zur Aufstellung einheitlicher Grundzüge für Reich und Länder für die Vergebung für Lieferungen, Anfrage Lang-Hegermann (Str.), ist in Vorbereitung.

Abg. Neuhaus (Deutsch-Natl.) erhebt Einspruch gegen die Benutzung von Schulräumen durch französische Besatzungstruppen. Der Einspruch wird von der Regierung nachdrücklich unterstützt. Besonders der Kreis Solingen hat unter dieser Last zu leiden. Eine Entschärfung ist leider noch nicht festzustellen; hoffentlich tritt dies nach der teilweisen Zurückziehung der französischen Truppen aus diesem Gebiet ein.

Eine Anfrage Dr. Rosenfeld (U.S.P.) nach dem Gesundheitszustand des Herrn von Zagow wird als erledigt erklärt.

Auf eine Anfrage des Abg. Deermann wird erwidert, daß die Frage noch geprüft wird, ob die Produktionsvermehrung der deutschen Desinfektoren die völlige Ausfuhrperre für Desinfektoren ermöglichen.

Eine Denkschrift über die Kosten des Besatzungsheeres, Anfrage Dr. Quast (D.B.P.), soll vorbereitet werden, ebenso eine solche über das deutsche Volksvermögen, wenn sich die Lohnverhältnisse gesestigt haben.

Der Begriff gemeiner Wert im § 59 des Reichseinkommensteuergesetzes, Anfrage Hartwig (D.N.), soll geklärt werden.

Eine Untersuchung über den Ueberfall der 15jährigen Gertrud Spielmann, die bei Priemersheim von schwarzen Kolonialsoldaten vergewaltigt worden ist, wird eingeleitet. Ein Ergebnis liegt leider noch nicht vor.

Ueber die Einfuhr von Schweizer und Vorarlberger Stickerien, Anfrage Barth (D.N.B.), wird ausführliche Darstellung angefragt.

Der Amerika-Reise des Schriftstellers Maximilian Harden, Anfrage Dr. Gildemeister (D.B.P.), steht die Regierung völlig fern. Das Aussehen von Getreide, Anfrage Dr. Wiebel (D.N.B.), wird grundsätzlich nicht als Kostfandsarbeit angesehen; dies wird von Fall zu Fall entschieden.

Musikalische Stürmer.

Im vergangenen Jahre hat wiederum Marinetti von sich reden gemacht, und die Mailänder „Bruitisten“ die eine futuristische Rhythmetheorie in Praxis umsetzen und „bruitistische“ Einnoten verzapfen, haben das Interesse des Publikums in schmerzlicher „handdreifischer“ Weise zu verschärfen bekommen. Trozdem scheint die Bewegung nicht abzuflauen. In Paris, das für Experimentierlust diese Art jederzeit den richtigen Boden darstellt, gerade weil sich dort die schöpferische Kraft im Musikalischen nur selten vorfindet, hat man ebenfalls eine neue musikalische Welt geschaffen. Der Ruf ist der Streit ist der etwas beunruhigende und aufrührerische Post Cocteau, der sich auch als Maler verhielt und mit den Brüdern Boulenger, mit Maurice Rostand und anderen Gleichstrebenden eine Art Kunst-anarchie betreibt. Cocteau hat eine Broschüre veröffentlicht, die er „Le Cog et le pantin“ benannte und die für eine völlige Umwälzung des musikalischen Einflusses in Frankreich verhandelt. Also fort mit den Italienern, fort mit allen Romantizern an Spontini, Rossini und Verdi und die Puccinisten, fort auch mit Wagner, fort mit Wagner, der die französische Musik durch fünfzig Jahre vergiftet! Ueberaus Debussy, der doch gegen diesen letztgenannten Einfluß aufmachte, ist in Wut und Wahn getan; er hat durch seine übertriebene Empfindsamkeit den wahren Charakter der französischen Musik verflüchtigt, nebelhaft und hilflos stammelnd gemacht. Das Heil liege in der Verführung mit dem Volke, wie denn auch Frankreich über die schönsten Volkslieder der Welt verfüge; und da es sich um moderne Musik handelt, müsse man sie dort suchen, wo sich die Menge einfindet, in Kinos, in den Volksfesten, auf den Jahrmärkten, im Getriebe der Fabriken, auf den Vorstadtballen, im Tingelangel.

Man wird sagen, daß dieses Programm etwas unklar ist; aber gerade sein Schwulst scheint es unheimlich und nach Neuem ausstehenden Begabungen angetan zu haben. Denn es haben sich flugs sechs französische Musiker gefunden, um nach beliebigen Mustern eine „Gruppe“ zu bilden. Solche Gruppen hat man bisher sowohl in der Literatur wie in den bildenden Künsten angetroffen; es waren kleine, der Selbstberufung geweihte Kapellen, in denen man gegen die Banalitäten da draußen wetteiferte, aber sich schließlich zum Ueberlaufen bequimte, wenn es nicht anders ging. Auf musikalischem Gebiet war indeß die berühmte russische Gruppe der „5“ ein vorleuchtendes Beispiel: Rimski-Korsakoff, Borodine, Moussorgsky und Balakirew waren in ihrer Revolte gegen Tschaikowski und Rubinstein freigeschrieben, und nur der Gründer der Gruppe, Cesar Cui, blieb im Hintergrund.

Die „Six“, welche sich Jean Cocteau zum Bannerträger erkoren, sind der in Frankreich geborene deutschschweizer Arthur Honegger,

Bezügl. des Bahnbaues für die Stadt Bischofswerda, Anfrage Behrens (D.N.B.), sind erneut Ermittlungen eingeleitet. Auf eine Anfrage Künzler (U.S.P.) wird erwidert, daß bei der Pensionierung des Kapitänleutnants Ehrhard nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren wurde.

Die Interpellationen Hergt (D.N.B.) über Getreideverfälschung, Dr. Stresemann (D.B.P.) über die Ausschreitungen gegen Angehörige nicht sozialistischer Parteien sollen in der vorgeschriebenen Frist beantwortet werden.

Das Luftverkehrsgezet geht an einen Ausschuß von 14 Mitgliedern.

Das Gesetz über die Verpflichtung der Ausfuhr über risikolose Gelder und deren Herausgabe wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Haus verlagert sich auf Mittwoch 2 Uhr. Antrag der Kommunisten auf Entlassung des Abg. Thomas in Bayern, Feuerungsfrage für Beamten und Angestellte, Sozialdemokratische Interpellation über das Explosionsunglück in Oppau.

Schluß nach 5 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

27. Sept. Der Vorkommerrat des Reichstages beschloß sich in seiner heutigen Sitzung vor der Plenarsitzung mit dem Geschäftsplan für die nächste Woche. Morgen wird das Unglück von Oppau zur Aussprache kommen. Der Donnerstag soll von einer Plenarsitzung freibleiben, damit der auswärtige Ausschuß den amerikanischen Friedensvertrag behandeln kann und die Fraktionen zu den allgemeinen politischen Fragen Stellung nehmen können. Am Freitag wird die große politische Aussprache beginnen, die an die Berednung des Reichspräsidenten vom 29. August und die dazu gehörigen Interpellationen geknüpft wird. Am Freitag wird weiter wahrscheinlich der amerikanische Friedensvertrag im Plenum behandelt werden. Nach Abschluß dieser Debatte soll der Reichstag bis zur Beratung der Steuerentwürfe im letzten Drittel des Monats Oktober vertagt werden.

Das Reichstagsgebäude ist heute in den Reichsflaggen beflaggt. So wird es nach besonderer Verordnung des Reichstagspräsidenten Loewe in Zukunft in allen Tagen sein, an denen Plenarsitzungen stattfinden, eine Gepllogenheit, die auch bei den Parlamenten anderer Länder geübt wird.

Die Vorkommenden des Zentrums.

1. Berlin, 28. Sept. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat anstelle des verstorbenen Trimborn den Abg. Marx zum 1. Vorkommenden gewählt. Das Amt des zweiten Vorkommenden bleibt in der Hand des Abg. Beder-Ursberg. Dritter Vorkommender wurde der Abg. v. Auerard.

Eine neue kommunistische Partei.

1. Berlin, 28. Sept. Einer Korrespondenzmeldung zufolge haben sich die Abg. Dr. Leni, Dr. Walthahn, Reich, Dr. Düvel, Geyer jun., Däumig, Adolf Hoffmann und Wastwiz im Reichstage zu einer eigenen Gruppe, der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft, zusammengeschlossen. Diese Fraktionsbildung dürfte nach der Korrespondenz der Auftakt zu der Gründung einer neuen kommunistischen Partei sein, die sich von Moskau unabhängig halten will.

Der deutsche Vertreter in Moskau.

1. Berlin, 27. Sept. Der Vorkommende des allrussischen Volkswirtschaftsausschusses, Kallinin, hat wie aus Moskau gemeldet wird, den Vertreter des Deutschen Reiches, Professor Wiedenfeld, empfangen, der ihm seine Beglaubigungsurkunde überreicht hat. Bei dieser Gelegenheit hielt der deutsche Vertreter folgende Ansprache:

„Indem ich Ihnen, Herr Vorkommender des allrussischen Zentralvolkswirtschaftsausschusses, meine Beglaubigungsurkunde als Vertreter des Deutschen Reiches übergebe, möchte ich namens der deutschen Regierung meine Befriedigung darüber ausdrücken, daß von heute ab die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland neuerdings einen offiziellen Charakter in ihrem vollen Umfang angenommen haben. Die deutsche Regierung ist sich voll bewußt, daß beide Länder imstande sein werden, aus dieser engen Zusammenarbeit bedeutenden, für ihre Entwicklung wesentlichen Nutzen zu ziehen, und daß es im besonderen Interesse beider Länder liegt, lebhaft Beziehungen zwischen der russischen und der deutschen Volkswirtschaft aufrechtzuerhalten. Seien Sie versichert, Herr Vorkommender des allrussischen Zentralvolkswirtschaftsausschusses, daß ich alle meine Kräfte der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetrepublik widmen werde und ihrer erfolgreichen Entwicklung im Interesse beider Länder.“

Kallinin erklärte darauf in seinem und seiner Regierung Namen die volle Bereitwilligkeit, alles Mögliche zur Kräftigung und Erleichterung der bestehenden wirtschaftlichen Bande zwischen den beiden Ländern zu tun und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Vertreter der deutschen Regierung mit den gleichen Absichten erfüllt sei. Er wies ferner darauf hin, daß die Mehrzahl der russischen Ingenieure und Techniker ihre Ausbildung in Deutschland erhalten hätten. Deutschland sei immer das Musterland für Organisationsmethoden und technische Erfindungen gewesen. Die Vereinigung der organisierten-technischen Erfahrungen Deutschlands mit den natürlichen Kräften Rußlands müsse beiden Ländern große Gewinne bringen.

gen. Zum Schluß wünschte Kallinin dem deutschen Vertreter einen vollen Erfolg.

Deutschlands Schuldverhältnis nicht erneuert.

RAE. Das einseitig von Deutschland erpreßte Bekenntnis seiner Alleinschuld am Kriege ist auf einer Lüge aufgebaut, wie sie in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist. Wir müssen diese Lüge aus der Welt schaffen und den schlagen Beweis erbringen, daß Deutschland ein Opfer der englischen Eintreffungspolitik und der französischen Revanchepolitik geworden ist. Dann stürzt auch der Versailler Vertrag mit seinen Schuldparagrafen in sich zusammen, dann haben wir wieder Freiheit auf allen Gebieten, die jetzt irgendwie mit dem Vertrage in noch so losem Zusammenhang und in seinen Fesseln stehen. Denn für alle Dinge ist jener Artikel 231, der die angebliche Tatsache von der deutschen Alleinschuld am Kriege diktiert, der Ausgangspunkt. Gerade jetzt, im Anschluß an den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag, wird von der gegnerischen Propaganda erneut versucht, Deutschland auf ein Schuldverhältnis festzulegen. Zwar ist der Schuldparagraf auch in den deutsch-amerikanischen Präliminarfriedensvertrag mit übernommen worden, doch hat die bairische Regierung in dem augenblicklich tagenden Reichsrat in Berlin bei der erteilten versöhnungsmäßigen Genehmigung am 17. September ausdrücklich erklärt, daß sie von der Annahme ausginge, daß mit diesem Vertrag das in dem Versailler Vertrag enthaltene Schuldverhältnis der Urheberhaftigkeit Deutschlands am Kriege nicht erneuert werden solle. Dieser Vorbehalt muß auch vom deutschen Reichstag gemacht werden, wenn er demnach zur Ratifikation des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages schreitet. Dann kommen wir wieder einen Schritt vorwärts auf dem Wege zum erstrebten Ziel. Revision des Versailler Schmachfriedens und damit Befreiung aus der Schuldhaftigkeit der Entente.

Das Oppauer Unglück.

dt. Mannheim, 27. Sept. Nach Mitteilung des Ludwigshafener Bürgermeisters sind immer noch 75 Leichen unerkannt. Die Zahl der seitens der Angehörigen als vermißt gemeldeten Personen ist von 90 auf 199, die Zahl der Toten auf 421 gestiegen.

In einer neuerlichen, heute vormittag im Direktionsgebäude der Anilinfabrik stattgefundenen Pressekonferenz sagte Generaldirektor Prof. Dr. Bosh, daß die zweite, größere Explosion den großen Krater geschaffen habe und daß sich dort das große Lager des Ammoniumsulfats befunden habe. Wo aber die erste Explosion, also die Ausgangsexplosion, vor sich gegangen sei, wisse die Direktion nicht und sie habe auch keine Vermutung, wo sie hätte entstehen können. Es ist darüber abolut nichts bekannt und wird wohl leider auch nichts herauskommen. Berühmte, die nach dieser Richtung gemacht werden, dürften nichts ergeben. Von den dort an den Apparaten beschäftigt gewesenen Leuten ist leider niemand am Leben geblieben. Ueber den Umfang der Explosion wurde von Direktor Bosh bemerkt, daß die eigentlichen Salzbetriebe, wo die Salpeterminerale verarbeitet wurden, zerstört sind. Die Apparatur der Ammoniumwerke selbst ist noch lange gelassen und erst nach großer physischer Kraftanstrengung in Ruhe gefest worden. Man hoffe, dort nach Heranziehung der Gebäude bald wieder den Betrieb aufnehmen zu können. Schmerzlich sei der Verlust der beiden Gajometer, die infolge ihrer Leichtigkeit davongeflogen seien. Die Fabrikation des Ammoniumsulfats sei aber nicht mehr ausgenommen worden, nicht etwa, weil die Direktion glaubt, es nicht tun zu sollen oder weil es technisch nicht angängig wäre, sondern weil man der Ansicht sei, daß nach einem derartigen Unglück dieses Produkt nicht in die Landwirtschaft gehen solle, wo es zweckentsprechende Aufbewahrung und Aufsicht schwer durchführbar sei. Deshalb müßten alle Fehlerquellen soweit als möglich ausgeschlossen werden, solange nicht über die Zerlegung der Produkte Klarheit herrscht. Es wird deshalb schwefelhaltiges Ammoniak und Sauerstoff hergestellt werden. Der Bau für diese Fabrikation sei aber zerstört und müsse erst wieder errichtet werden. Die Ansicht eines Berliner Blattes, daß in Oppau ein ähnliches Unglückfall wie bei der Explosion in Schornowitz bei Bitterfeld während des Krieges vorliege, bezeichnete Direktor Bosh als unrichtig, da das dortige Verfahren ganz anders als das in Oppau wäre. Die gefürchtete Bemerkung des Direktors Dr. Julius, daß die Ursache der Explosion vermutlich von außen gekommen sei, war natürlich so zu verstehen, daß das Unglück von einem der Hauptexplosionsstelle benachbarten Fabrikationsbau seinen Ausgang nahm. Eine Verdrängung Dritter konnte nicht in Frage. Die gerichtliche Untersuchung werde zu entscheiden haben, ob nach menschlichem Ermessen eine Unterlassungssünde vorliege. Nach seiner Ansicht sei das nicht der Fall. Nach der Besprechung erfolgte die Besichtigung der zerstörten Werke in Oppau.

Weitere Spenden.

— Pforzheim, 27. Sept. Der Stabtrat hat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, für die Notleidenden von Oppau 10 000 M zur Verfügung zu stellen.

— Rohrbach b. S., 26. Sept. In der hiesigen Gemeinde wurden durch Hausansammlung für die Unglücklichen Opfer in Oppau in kurzer Zeit 16 000 M gesammelt.

— Ludwigshafen, 26. Sept. Die franz. Besatzungsbehörde hat bisher eine Gesamtsumme von 155 000 Mark für die Hinterbliebenen der Opfer von Oppau gespendet.

Man färbe dabei nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreife Graubühnen Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zwicklburg a. H.

der Provenzale Milhaud, die Pariser Georges Auric, Louis Durey und Francis Poulenc, außerdem eine Dame, Mlle. Germaine Tailleferre. Einer zählt 32, zwei andere 29, die übrigen etwas über 20 Jahre; es ist also wirkliche Jugend, die sich da regt und einen Maßstab erobert.

Darius Milhaud macht in dieser Gruppe den meisten Lärm. Er erwarb am Pariser Konservatorium erste Preise für Geige und Harmonie, mußte hierauf einziehen, trieb sich von 1917 bis 1919 in Brasilien und Argentinien herum, und die Einflüsse dieses letzten Aufenthaltes zeigen sich in einem großen Orchesterwerke, das nach einem argentinischen Tango „Der Ochs auf dem Dache“ betitelt ist und äußerst tollig wirkt. Er schrieb seine erste Sonate für Klavier und Geige im Jahre 1911, die Zeugnis ablegt für eine große Zügelkraft und Gehörswärme. Später aber entwickelte sich Milhaud zu einem Spätkinder, einem argen Spätkinder, der sich nur in den grellsten Kontrasten gefällt. Seine „Petersburger Abende“ wurden dadurch ziemlich abstoßend, weil man deutlich merkt, daß dieses Werk ein Satanasmus vorläufig, der dem eigentlichen Wesen des Künstlers völlig fern liegt. Dagegen hat er sich in den letzten Jahren durch die Begleitmusik zu den „Chorophoren“ des Lechinos, in der Uebertragung von Paul Claudel, großen Erfolg erworben, obwohl man gerade in diesem Werke viele futuristische Experimente verkosten kann. So wird beispielsweise eine padende Stelle vom Chore einzügig besungen, die harmonische Untermauerung des Orchesters besorgen alle Schlaginstrumente, Pauken, Trommel, Triangel, Kalkanenten, Tamburins, Schellen, während die übrigen Musiker die Instrumente weglassen und chromatische Tonleitern pfeifen, jodeln oder ächzen müssen! Indes braucht man sich an diesen Ueberreibungen nicht besonders zu stoßen, denn man entdeckt an anderer Stelle eine läbliche, freie Melodie und klare Phrasierung, so daß man Milhaud als großes Talent wertet.

Bildet Milhaud das erste und radikalste Glied dieser Kette, so steht am anderen Ende Louis Durey als mäßigendes Element. Er ist nicht besonders unheilvoll, und nur in seinem ersten Werke ahmte er die hürkeligen Tollheiten eines Eric Satie nach, den übrigens auch Debussy hochschätzte, obwohl man ihn noch heute in weiten Kreisen des musikalischen Frankreichs für verrückt ansieht. Durey arbeitet gegenwärtig an einer Seltigen Oper „Judith“ nach Hebel, und im letzten Jahre haben ihn die Musikbrüder einmütig a capella-Chöre zu Terten von Renner und Charles d'Orleans, ein Capellier, ein Streichquartett und eine große Zahl von Liedern bekannt gemacht. Von Germaine Tailleferre läßt sich nicht viel Lobendes sagen, sie zeigte in einem Streichtrio und einigen Liedern eine nette, etwas kurzatmige Begabung, die sich über die Einflüsse des Schulunterrichtes noch nicht hinausgehob.

Francis Poulenc zählt 23 Jahre, hat nur wenig Musikunterricht genommen und es ist deshalb erstaunlich, daß er eine sehr große Zahl

von Kompositionen veröffentlichte: vor allem eine äußerst charakteristische „Neger-Rhapsodie“ für Streichquartett, Klavier, Flöte, Klarinette und Singstimmen, eine Sonate für zwei Klarinetten, viele Lieder und vor allem Gesänge aus Terten von Cocteau, wobei schon die Art der Begleitung verblüfft: zwei Männerstimmen, Pflon, Geige, Patuba, große Trommel und Triangel, Paulenc ist ein Spazmacher, ein Clown, der sich in der lärmendsten Tollheit gefüllt und schreit nur auf groß sinnliche Effekte hinarbeitet. Aber in der Neger-Rhapsodie finden sich viele Stellen von reiner und klarer Schönheit, im Madrigal eine selbstsame, melancholische Schwüle, was bei einem so jungen Komponist beinahe unerklärlich anmutet. Aus diesen Anzeichen könnte man schließen, daß in Paulenc ein wahrer Meister steckt und daß seine Späke nur jugendlicher Ueberchwang sind, den er mit der Zeit verlieren dürfte, um sich auf sein wahres Wesen zu besinnen.

Georges Auric kommt von Montmartre, ist also der „blaqueur“ der Gruppe. Sein Ballet „Hochzeit des Camacho“ schrieb er für ein futuristisches Tingelangel und dies besagt alles. Auch seine Gesänge zu Terten von Chalupt sind bloß verblüffend, aber sein letztes Werk, die Bühnenmusik zu „Les Facheux“ von Molière kann man in der Art, wie hier altfranzösische Melodien, Lieder und Tänze im modernsten Gewande vorgeführt werden, aufrichtig bewundern.

Die größte Begabung dieser Gruppe scheint Arthur Honegger zu sein, der seine Jugend in Paris verbrachte, zwei Jahre an der Zürcher Musikschule studierte und hierauf wieder an das Pariser Konservatorium zurückkehrte. Seine Lehrer waren Gedalge, Ribot und Vincent d'Indy. Er ist bereits vor drei Jahren durch sein futuristisches Ballet „Wespiele und Weltläute“, das im Theater Vieux Colombier großen Erfolg hatte, bekannt geworden. Vor einigen Wochen wurde in dem Waadtländischen Kreislauftheater in Neuchâtes das biblische Drama „König David“ von Morax aufgeführt, wozu Honegger eine umfangreiche Musik geschrieben hatte, die sich dem Charakter des Stoffes anpaßte und dabei doch durch und durch modern wirkte. Mehrere Sonaten, viele Klavierstücke, ein Streichquartett, Lieder zu Terten von Guillaume Apollinaire usw. machen uns mit einem merkwürdigen Talent bekannt, daß sich ehrlich zu den Klaffen vor allem zu Bach bekennt, aber es will die tonale Harmonie der Vorgänger mit den neuesten Erfindungen verquiden. Honegger hat Persönlichkeit und solide Kenntnis des Meisters, und falls sich einer aus der Gruppe zu Großem emporringt, so dürfte er es sein.

Diese kurze Ueberfahrt verfaßt lediglich einen auffällenden Zweck, da sich heute noch unter der Einwirkung des Krieges die Kenntnis dessen, was in den einzelnen Kulturzentren quirt, nur schwer vermittelt. Auch im künstlerischen Leben gewahrt man überall ein tolles Gären, und erst die kommende Generation wird wissen, ob daraus edler Wein wurde oder nur ein laurer, mikscheter Kräuter.

Badischer Landtag. Die Ortsklasseneinteilung.

Der Haushaltsausschuß nahm in einer seiner letzten Sitzungen den Bericht des Landtagsausschusses (Weißmann, Thrig, Schneider-Heidelberg und Mager), der Ende August zur Teilnahme an den Verhandlungen in Berlin über die Ortsklasseneinteilung abgesandt worden war, über diese Beratungen entgegen. Es wurde nach einer längeren Aussprache folgende Entschlieung gefaßt: „Der Haushaltsausschuß beantragt: Der Landtag wolle von dem Bericht über die Tätigkeit der zur Erörterung der Ortsklasseneinteilung nach Berlin entsandten Mitglieder des Landtags Kenntnis nehmen und die Regierung ersuchen, die von ihr vorgeschlagene Einstufung badischer Städte und Gemeinden in höhere Ortsklassen mit allem Nachdruck, wie früher, weiter zu vertreten.“

Die Zwangspensionierung der Beamten.

Wir haben bereits wiederholt auf die Denkschrift hingewiesen, die die badische Regierung vor einiger Zeit auf Grund eines vom Landtag angenommenen Antrages in der Frage der zwangswweisen Zurubelegung der über 65 Jahre alten Beamten herausgegeben hat. Diese Denkschrift wurde in der vergangenen Woche vom Haushaltsausschuß des badischen Landtags eingehend beraten. Dabei stellten zwei Zentrumsabgeordnete den Antrag, die badische Regierung möge bei der Reichsregierung in Berlin dahin wirken, daß im Reich bei der Zurubelegung von Beamten nach dem gleichen Altersjahre vorgegangen wird wie in Baden. Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso ein anderer, nach dem die Denkschrift der Regierung zur Kenntnis genommen wird. Ein demokratischer Redner regte die Aufstellung anderer Grundzüge als der von der Regierung herausgegebenen an und zwar soll sich danach die bei manchen über 65 Jahre alten Beamten noch vorhandene Rüstigkeit der Staat noch nutzbar machen und diese Beamte über die Altersgrenze hinaus beschäftigen. Der Redner verdichtete seine Anregung zu einem Antrag. Ein anderer Zentrumsabgeordneter sprach in gleichem Sinne. Ein zweiter demokratischer Antrag billigte das Verfahren der Regierung. Sozialdemokratische Abgeordnete unterstützten die Denkschrift der Regierung und betonten dabei, diese müsse auch auf das Aufleben der mittleren und unteren Beamten bedacht sein. Wie der Badische Beamtenbund, so befürworteten auch sozialdemokratische Redner die Erhöhung der Ruhegehälter von 75 auf 90 Proz. und die Erhöhung der Leberungszuschläge. Dadurch, daß der Ausschuß, wie oben mitgeteilt, beschlossen hat, die Denkschrift der Regierung zur Kenntnis zu nehmen, sind die verschiedenen Anträge erledigt.

Verkehrstragen.

Der Landtagsausschuß für Gesuche und Beschwerden befaßte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit den Eingaben der badischen Eisenbahnen, sowie des badischen Städteverbandes um Aufhebung der Verkehrssteuer und um angemessene Erhöhung der Gehälter für die Beförderung der Post. In den Beratungen wurde darauf hingewiesen, daß durch die Verkehrssteuer die Kleinbahnen und die Straßenbahnen sehr stark belastet werden und die Gefahr besteht, daß, weil kürzere Entfernungen in Frage kommen, das fahrende Publikum abwandere. Der Beförderung der Post liegen die Sätze aus dem Jahre 1875 noch heute zugrunde, die in keinem Verhältnis zur Wertentwicklung stehen. Der Ausschuß stimmte einem Antrag zu, wonach die badische Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß 1. die Verkehrssteuer alsbald aufgehoben, und 2. die Entschädigung für die Beförderung der Post angemessen zu erhöhen ist.

Landbund.

Gelegentlich der Besprechung der förmlichen Anfragen des Reichsnationalen Abgeordneten D. Mayer im Landtag am Donnerstag der vergangenen Woche kam der Zentrumsabgeordnete Dr. Schöfer auch auf einen Protest des Ortsvereins Oberkirch des Badischen Beamtenbundes zu sprechen, der sich gegen eine in einer dortigen Versammlung des Badischen Landbundes gefasste Resolution des Verammlungsleiters Major a. D. Fröhlich vom Rohrbacher Hof wandte. Fröhlich sagte dabei, wie er nun selbst zugibt, u. a.: „Die neuen Steuererhebe bedingen ein Mehr von Beamten, die noch die Steuerzahler, also auch hauptsächlich die Bauern, verhalten müssen. In Hunderten und Tausenden werden neue Beamter eingestellt. Fäulenz und Tagelöhne, die nichts verstehen, sitzen auf den Büros und feuern. Einer sieht zu, wie der andere Mühen macht. Man braucht nur auf das Finanzamt zu gehen.“ Diese Aeußerung erregte selbstverständlich in den Kreisen der Beamenschaft des ganzen Landes erhebliches Mißfallen. Der Haushaltsausschuß des Landtags befaßte sich in seiner Wankung vor Eintritt in die Tagesordnung auf Anregung eines Zentrumsabgeordneten gleichfalls damit. Finanzminister Röhler antwortete hierauf, daß das Finanzministerium bereits am letzten Freitag, als die Aeußerung bekannt geworden sei, Strafantrag gegen den Major gestellt habe. Die Aeußerung sei um so auffälliger, als der Major selbst Beamtenlohn sei und Pension beziehe. Als Widerungsgrund könne angenommen werden, daß das Zollamt Oberkirch den Hut von dem Schnapsbrennerei des Majors genommen habe, weil er verbotenerweise Röhrenmittel gebrannt habe. Außerdem sei keine Beschwerde vom Landesfinanzamt verworfen worden. Der Finanzminister ersuchte die Abgeordneten, ihm sofort Mitteilung zu machen, wenn wieder einmal in einer Verammlung solche Aeußerungen getan werden; er werde dann mit allen Mit-

teilen gegen die Vergiftung der öffentlichen Meinung und gegen die Beschimpfung der Beamenschaft vorgehen.

Baden und Bayern.

Die badische Staatsregierung hat aus Anlaß der Wahl des Grafen von Lerchenfeld zum bayerischen Ministerpräsidenten folgendes Telegramm an die bayerische Staatsregierung gerichtet:

Ministerpräsident Graf v. Lerchenfeld, München. Zur Wahl zum Ministerpräsidenten spreche ich zugleich im Namen der badischen Staatsregierung die herzlichsten Glückwünsche aus in der freudigen Gewißheit, daß unter Ihrer Führung die guten Beziehungen zwischen Bayern und Baden aufrechterhalten und weitergepflegt werden.

Staatspräsident Trunk.

Die bayerische Staatsregierung hat hierauf an die badische nachfolgendes Telegramm übermittelt:

Staatspräsident Trunk, Karlsruhe. Herrn Staatspräsidenten und der badischen Staatsregierung danke ich herzlich für die lebenswichtige Beglückwünschung zum Antritt meines Amtes. Ich teile aufrichtig Ihren Wunsch, daß sich auch weiterhin die Beziehungen zwischen den Nachbarländern Baden und Bayern recht freundschaftlich gestalten mögen. Ich bitte das mir bisher erwiesene Vertrauen und Entgegenkommen auch auf mein neues Amt übertragen zu wollen.

Ministerpräsident Graf von Lerchenfeld.

Spenden

Opfer des Explosionsunglücks in Oppau.

Täglich laufen, als Zeichen der Teilnahme aller Kreise, für die Unglücklichen von Oppau, weitere Spenden bei uns ein. Gestern konnten wir über 13 233,25 M. quittieren. Weitere namhafte Spenden sind inzwischen eingelaufen und zwar von

- Frau Gerlin, Arieastr. 133, 50 M.; Lebercht 20 M.; Meier u. Komp., Karlsruhe, 2000 M.; G. G. 100 M.; Wilhelm Heidner, Pöcherstr., Kaiserstr. 235, 200 M.; Personal der Bäckerei Heibinger 80 M.; S. Nathanson, Gerantenstr. 2, 25 M.; Frau W. Krute, Waldhornstr. 6, 20 M.; Wilhelm Eichel, Weinbrennerstr. 16, 200 M.; v. A. Schm. aus M., durch die deutsche Poststelle für Ausländer 400 M.; Beamten und Angestellten der Poststelle 100 M.; Direktor Kiefer, Kofelsum, 100 M.; Ungenannt 110 M.; G. Z. und G. Z. 50 M.; Bde. Ritterstr. 42, 20 M.; H. G. 10 M.; Eduard Bayer, Rastatterstr. 149, Röhlpur, 100 M.; 1 Paket Ungenannt; Ungenannt 15 M.; Fritz Sobl, Darmstädter Hof, 50 M.; Ungenannt 1 Paket; Hans Hübel 10 M.; L. D. 10 M.; Frau Galt, Karlsruhe, 20 M.; Frau Klouba, Karlsruhe, 20 M.; Ungenannt 1 Paket; Rob. Mühlbandlung, Goethestr. 43, 100 M.; L. St. 10 M.; R. Z. 20 M.; Trummelstlager, Kappel a. Rh., Amt Ettendelm, 10 M.; von Oberbahnhofsleiter Dr. Müller im Bahnhof Eiten auf seiner Dienststelle gesammelten Betrag 306 M.; Otto Sobmann, Saager, Eiltmaier Tor, 10 M.; Ungenannt 20 M.; Ungenannt 10 M.; Fr. Wilhelm Sand, Staffort, 50 M.; Oskar Sand, Staffort, 10 M.; Sausdankstleberinnen des Fortbildungskurses 200 M.; Eugen Mayer Uhlendtr. 8, 25 M.; von den Angestellten des Schloßhotels, Karlsruhe, 410 M.; Jof. Weber 20 M.; L. und S. Wolf 50 M.; die Umschüler des Berl.-Bez. Ettlingen 208 M.; Firma W. Eisenhardt, Kaiserstr. 300 M.; während des Wohltätigkeitskonzerts im Rasse Odeon gesammelt 1378 M. 50 S.; Karl Bösch, Metzgermeister, Schloßstr. 22, 50 M.; Axel Wive, 5 M.; R. W. G. 20 M.; Dr. G. Jungblut, Arzt, Söllingen, Amt Durlach, 100 M.; Dr. med. Paul Waber, Karlsruhe, 100 M.; Direktor Carl Kromer, SGrabenhagen, 500 M.; 300 M.; Ungenannt 10 M.; Solonisch, Idhlimmen, 500 M.

Gesamtsumme 8.342,50 M.

Damit erreichen die Spenden eine Höhe von 21 575,75 Mark.

Allen Spendern im Namen der Unglücklichen herzlichsten Dank! Weitere Zuweisungen sind aber nötig. Die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Ede Lammstraße und Zirkel ist bereit, sie entgegen zu nehmen und weiter zu leiten.

Reiche Hilfe tut not!

Wasser- und Straßenbauverwaltung.

Nach einer Verordnung des Staatsministeriums wird die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues fortan den Namen Wasser- und Straßenbauverwaltung führen. Ihr untergeordnet sind folgende Behörden: Wasser- und Straßenbauamt, Kulturbauamt, Rheinbauamt und Vermessungsamt.

Ein Protest der Freiburger Lehrerschaft.

In einem Teil der Presse und in Versammlungen wird immer wieder behauptet, daß die höheren Schulen und die Hochschulen reaktionäre Gesinnung pflegen und daß die Lehrerschaft ihre Ziel-

lung zu verfassungsfeindlicher Hege im Unterricht mißbrauche. Diese Verächtigung ist auch auf der am 31. August auf dem Ministerplatz in Freiburg abgehaltenen öffentlichen Versammlung ausgesprochen worden. Die Lehrerschaft der höheren Schulen Freiburgs hat hierzu, wie zum Erlaß der Regierung vom 3. Sept. des Jahres Stellung genommen; es kam folgende Entschlieung zustande:

„Die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Schulen Freiburgs stellen sich in ihrer weit überwiegenden Mehrheit entschlossen hinter die Erklärung der badischen Regierung am 3. September 1921. Sie bekennen sich zur deutschen Republik. Sie lehnen jede gewalttätige Aenderung der Verfassung ab. Sie erklären, daß sie gegen jede verfassungsfeindliche Hege in der Schule entschieden aufzutreten werden.“

Die verbotenen Regimentsfeiern.

Am Sonntag hielten in München die ehemaligen Münchener Schützen-Regimenter und die ehemaligen „Königin“-Artilleristen, unter Beteiligung des früheren Kronprinzen und anderer Prinzen kameradschaftliche Tage ab. Nach den uns bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben sich dabei keinerlei Ausschreitungen ereignet. Der württembergische Staatspräsident und der dortige Minister des Innern haben es vor etwa 10 Tagen abgelehnt, die Regimentstage zu verbieten. Nun kommt aus Sachsen, dessen Regierung die beiden sozialdemokratischen Parteien bilden, die Meldung, daß der Regimentstag ehemaliger Angehöriger des Feld-Art.-Regts. Nr. 68 mit besonderer Genehmigung am 8. und 9. Oktober in Chemnitz stattfinden soll. Wie die bürgerlichen Volksvertreter in Baden über kameradschaftliche Zusammenkünfte ehemaliger Kriegsteilnehmer denken, haben wir am Donnerstag und am Freitag der vergangenen Woche im Landtag erfahren. Wenn das Ministerium vor 4 Wochen glaubte, Grund zu der Annahme zu haben, es könnten Teile der badischen Bevölkerung an den Regimentstagen Vergernis nehmen und es könnte daher zu Ausschreitungen kommen, so ist heute ein weit erheblich größerer Teil des badischen Volkes der Meinung — ausläßlich bei uns einlaufenden Zuschriften geht dies mit aller Deutlichkeit hervor —, daß die Zeiten mittlerweile wieder ruhiger geworden sind, und daß das Ministerium deshalb ohne besondere Sorge dazu übergehen könnte, das Verbot aufzuheben; denn je länger es aufreht erhalten wird, desto mehr Mißstimmung erregt es in diesen Kreisen.

M. Gröchingen (A. Durlach), 28. Sept. (Bürgermeisterwahl.) Am Samstag fand hier Bürgermeisterwahl statt. Der bisherige Bürgermeister Jäc, der seinerzeit von der Regierung eingesetzt worden war, wurde mit 32 Stimmen wiedergewählt.

Waldbach, 26. Sept. Dem Warramt wurde durch die Vermittlung einer hiesigen Familie aus Amerika von einer hochherzigen Spenderin 10 000 M. überreicht. Das Geld soll verwendet werden zur Erbauung eines Schwesternhauses mit Kinder-, Näh- und Kochschule.

Pforzheim, 27. Sept. In Enzberg stürzte der 36jährige Glühbirnen-Fabrikant von seinem steilen Weinberg ab. Hierbei drang ihm ein Rebpfahl so unglücklich in den Leib, daß Krieg seinen schweren Verletzungen erlag.

Seelbach (A. Durlach), 27. Sept. Nach langem Leiden starb gestern früh Pfarrer Joh. Hornstein. Er war am 15. Dezember 1854 in Limpach im Linzgau geboren, wurde am 18. Juli 1880 zum Pfarrer geweiht und wirkte als Vikar in Kirchhofen und Gengenbach. Seit Juli 1890 war er Pfarrer in Seelbach.

Hochstetten (A. Durlach), 27. Sept. (Brand.) Das Anwesen der Witwe Genovefa Ehle brannte in der Nacht zum Montag nieder. Das Feuer griff auch auf das Anwesen des Schuhmachersmeisters Kaver Broder über und läherte dieses ebenfalls ein. Mehr als 10 Schweine und das Federvieh verbrannten. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert.

Triberg, 27. Sept. Morgen findet hier Heroldskonferenz des Kapitals Triberg statt. Das Kapitel ist eines der ausgebreitetsten der Erzdiözese; es erstreckt sich auf die Amtsbezirke Willingen, Triberg und Wolschach.

Donauwörth, 27. Sept. Das Arbeitsministerium hat genehmigt, daß in dem vom Kreisverband Willingen im hiesigen Karlsruher Kreis in Donauwörth untergebrachten Kreisfänglingsheim Kurse zur Ausbildung von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen stattfinden dürfen. Die Kurse dauern je ein halbes Jahr. Die Kursteilnehmerinnen erhalten Unterricht in allen Zweigen der Wartung und Pflege kleiner Kinder vom frühesten Alter an und sollen dadurch befähigt werden, entweder im eigenen Hause oder in Ausübung des Berufes als Säuglings- oder Kinderpflegerinnen in Familien oder Anstalten tätig zu sein. Die Kurse werden vom Leiter des Kreisfänglingsheims, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Schönig und der leitenden Schwester abgehalten. Nach Beendigung der Ausbildung haben die Schillerinnen eine Prüfung abzulegen und erhalten hierüber einen Ausweis. Das Kreisfänglingsheim Donauwörth ist mit dieser Einrichtung zu einem staatlich anerkannten Schule zur Ausbildung in der Säuglings- und Kleinkinderpflege geworden und bietet vor allem jungen Damen, die sich dem Berufe als Säuglings- oder Kinderpflegerinnen widmen wollen, günstige Ausbildungsgelegenheit. Angehörige aus dem Gebiete des Kreises Willingen werden bei der Aufnahme bevorzugt. Der nächste Kurs beginnt anfangs Oktober. Bewerbungen um Zulassung müssen sofort an das Kreisfänglingsheim in Donauwörth gerichtet werden, von wo auch die näheren Bedingungen zu erhalten sind.

Konstanz, 27. Sept. Am 1. Oktober d. J. wird der Steuerkommissärdienst Konstanz aufgehoben und mit dem Finanzamt vereinigt.

ART u. GÜTE kennzeichnen immer wieder ZURMAYEN-ZIGARETTEN

Saure Mostäpfel. Hiefert in Waggonsladungen billigst. Meier Kleeblatt. Obst-Großhandlung Frankfurt a. M. Eschersheimerlandstraße 48. Telefon: Amt Hansa 9438 und 9439. Telegr. Adr.: Meier Kleeblatt. A 8052. Haemorrhoiden. Beflechten Sie sicher während nur mit Haemorrhoidencrem D. H. eine Tube Nr. 10. - Verlangt bei: H. Franz, Glien-III Dagen 80. 222441

Ihr Passbild in wenigen Minuten aus dem Fotoar. Atelier. Gerrenstraße 38. Ziehung 8-9 Okt. 1921. Geld-Lotterie. 300000 Hauptgewinn. 750000 2. Preis. 40000 3. Preis. Lose à Mk. 3.60. L. Hagemann, Hamburg, Gänsmarkt 60. Postscheck-Konto 40971. gegründet 1864. Wer! Gute Preise für atrop. Kleber, Schweiß, Unterformen, Wäsche aller Art. Solenne will. Schreibe eine Karte an W. Manzel, Durlacherstr. 93. 228708. Pelzverkauf. Herren- Damen- u. Kinderpelze zu billigen Preisen. G. Kumpf, Durlacherstr. 5, pt. oder Adamiestr. Reut. Baden.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Wasserkraftstrasse Rhein—Main—Donau und Strombezug aus Bayern.

Ein mehr als 1100 Jahre alter Gedanke, die Verbindung des Rheins mit der Donau und damit der Nordsee mit dem Schwarzen Meer, soll nun durch den Ausbau der Großschiffahrts- und Kraftstraßen Rhein—Main—Donau seiner Verwirklichung entgegengeführt werden. Der bedeutenden Tragweite dieser Verbindung in Verkehrs- und volkswirtschaftlicher Hinsicht, die den industriereichen Westen und die an landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Produkten überaus reichen Donaauländer in die Lage versetzt, einen für ganz Europa segensreichen Güterausgleich zu pflegen und damit zum Wiederaufstieg der Völker beizutragen, ist man sich nicht nur in Deutschland und den Donaustaaten bemüht, auch Frankreich, England, Holland, Belgien und andere Länder sind an einem raschen Ausbau dieser Großschiffahrtsstraße in hohem Maße interessiert.

Im Rahmen dieses Artikels soll jedoch hierauf nicht näher eingegangen werden. Augenfällig steht in Bayern und den angrenzenden Ländern neben den verkehrsökonomischen Vorteilen, die die Großschiffahrtsstraße bringen wird, die Stromgewinnung der Wasserkraftstraße im Vordergrund des Interesses. Das entspricht dem großen Strombedarf, den Bayern, Württemberg, Hessen, Baden, Sachsen und insbesondere Thüringen für ihre Industrie haben und die sie zur Hebung ihres Wirtschaftslebens recht bald gesichert wissen wollen. Man verspricht sich nicht ohne triftige Gründe gerade von der Kraftwasserstraße Rhein—Main—Donau und der oberen Donau—Kelheim—Ulm die rasche und zweckdienlichste Erfüllung dieses dringenden Wunsches. Haben doch die neueren Untersuchungen über die zu erzielenden Kraftleistungen bei dem Projekt Rhein—Main—Donau und obere Donau ergeben, daß sich durch den Ausbau dieser Kraftstraße 400 000 P.S. oder 2 1/2 Milliarden Kilowattstunden gewinnen lassen. Wer darüber unterrichtet ist, daß diese Mengen von dem Bayerischen Kanalbauamt errechnet wurden, ist von vornherein davon überzeugt, daß sie auch wirklich gewonnen, vorausichtlich sogar überschritten werden. Tatsächlich stellen auch eine Reihe von hervorragenden Sachmännern bedeutend höhere Kraftleistungen in sichere Aussicht.

Die Frage des Wasserstrombezugs aus Bayern ist in unseren Nachbarländern eine viel erörterte Angelegenheit. So trägt man sich in Baden mit dem Gedanken, das Badenwerk, das von den Müggwerken, den Kraftwerken am Neckar und am Oberrhein gespeist wird, mit dem Bapenwerk zusammenzuschließen, um der dortigen großen Stromnachfrage in der nächsten Zukunft gerecht werden zu können. In Württemberg sind die Verhältnisse ähnlich. Das an Wasserkraften außerordentlich arme Land tritt mit Begeisterung an die Ausnutzung der Neckar-Wasserkraft heran, die jedoch bei der hochentwickelten Industrie Württembergs nicht entfernt den Bedarf des Landes an elektrischem Strom zu decken in der Lage sind. Man sieht sich daher auch hier genötigt, insbesondere von Bayern Kraftstrom zu beziehen. Was die Stromerzeugung in Bayern betrifft, so ist man dort hauptsächlich auf Wasserkraft angewiesen, die in einem Wasserkraftwerk erzeugt werden, das auf Braunkohle beruht. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn Hessen das größte Interesse für einen raschen Ausbau der Großschiffahrts Rhein—Main—Donau zeigt, um recht bald in den Besitz bayerischen Kraftstroms zu gelangen. Sicherem Vernehmen nach soll es bereits in Bayern Schritte unternommen haben, um sich schon jetzt eine bestimmte Menge Strom von den Mainkraftwerken zu sichern, die namentlich auf der Strecke Main—Mittelsachsen für den Absatz nach Hessen besonders günstig liegen. Auch in Thüringen hat, wie wir hören, der Gedanke bereits greifbare Form angenommen, von den Main-Kraftwerken den besonders für die Industrie (Kaliwerk usw.) des westlichen Thüringens außerordentlich notwendigen Strom zu gewinnen. Zur Zeit werden in Thüringen, das fast vollständig ohne nennenswerte Wasserkraft ist, große Pläne erörtert. Es scheitern dort Verhandlungen mit Preußen wegen des Ausbaus der Saale, die jedoch nur außerordentlich schwachen Wasserkraft darbietet, so daß sie durch Wasserkraftwerke ergänzt werden müssen. Eine solche Ergänzung will man durch Zusammenfassung mit den großen sächsischen Kraftwerken gewinnen. In Sachsen sind die Pläne der Kraftverlängerung sehr weit fortgeschritten. Die Starkstromleitung geht von Hirschfeld bis Dresden und eine 100 000 Volt-Leitung ist bereits bis Herlasgrün vorgetrieben, so daß ein Zusammenfluß mit dem Bayernwerk bei dem großen Kraftstrombedarf Sachsen besonders nahe liegt.

Wer sich nun fragen führt, daß sich gerade in Nordbayern der Hauptteil unserer bayerischen Industrie konzentriert, der eigentlich das Marktgebiet, die Kohle, und bis zur Erschließung und wirkungsvollen Ausbeute der Erzlager am Amberg und Sollfeld auch das Erz, der wird den Weitblick begreifen, der unter den einzelnen Ländern um den bayerischen Wasserkraftstrom eingekehrt hat, zumal er der interessierten Industrie aller Voraussicht nach nur auf 50—60 Pfg. pro Kilowattstunde zu stehen kommen wird, falls nicht eine weitere Gebotenerhöhung eintritt. Der großen Nachfrage und dem Bedarf nach zu schließen, erscheint die Rentabilität der Großschiffahrts Rhein—Main—Donau und Kelheim—Ulm allen Anzeichen der Zeit zum Tragen geeignet. Die Länder und ihre Industrie werden wohl jenen Einfluß auf das Unternehmen zu gewinnen verstehen, der zur Erfüllung der grundlegenden Voraussetzungen für ihre gedeihliche Entwicklung beiträgt.

Industrie und Handel.

Badische Motorkolomotiv-Werke A.G., Mosbach (Baden). Unter Führung der Allgemeinen Handels-Gesellschaft Berlin sind die Badischen Motorkolomotiv-Werke A.G. auf Grundlage der Maschinenfabrik A. Gmeinder und Co. in Mosbach errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Eisenbahnmaterial aller Art sowie Material für sonstige Fahrzeuge; insbesondere Fertigung und Vertrieb von Motorkolomotiven und Motorfahrzeugen, vor allem einer Motorkolomotive, die ein hydraulisches Getriebe des Bauartens Lenk mit einem von den Benzwerken in Mannheim gelieferten kompressorlosen Dieselmotor vereinigt, sowie die Herstellung und der Vertrieb von hydraulischen Getrieben aller Art, auch für den Automobilbau. Das Grundkapital beträgt 10 Mill. Der Aufsichtsrat besteht aus Eisenbahnminister a. D. Dejer, Generaldirektor Meyer von den Vereinigten Aktien- und Eisenbahn-Fabrikanten, Konrad Mengler in Karlsruhe, Dir. Franz Semer, Berlin-Nikolassee (Allgemeine Handels-Gesellschaft), Bauart Hugo Lenk, Berlin, Fabr. Friedrich Kesselheim, Mannheim, und Landgerichtspräsident Gieseler in Lenk. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Dir. Semer zum stellvertretenden Vorsitzenden Fabr. Kesselheim gewählt. Zum Vorstand wurde ernannt Fabrikdir. Ingenieur A. Gmeinder in Mosbach.

Die Firma Otto und Emil Spindler in Rottweil beabsichtigt, ihr Rottweiler Geschäft bedeutend zu erweitern. Ihre Zweigfabrikation in Rottweil soll nach Rottweil verlegt werden. Für ihre Angestellten und Arbeiter hat sie bereits ein 8-familienhaus erworben.

Süddeutsche Büro-Industrie A.G. in München. In der unter dem Vorsth von Bankier Josef Ehrlich abgehaltenen a. o. G.-V. vom 24. Sept. waren 4 Aktionäre anwesend, welche ein Kapital von

3917 000 M mit 3917 Stimmen vertraten. Die G.-V. beschloß die Erhöhung des Grundkapitals von 5 auf 10 Mill. M durch Ausgabe von 5000 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 M. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigt. Die Aktien werden von den Bankhäusern Ehrlich u. Co. und L. Wittmann in Stuttgart übernommen. Es sollen 2500 Stück der alten Aktien im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 140 Proz. angeboten werden. Die durch die Kapitalerhöhung notwendig gewordenen Statutenänderungen wurden genehmigt. Ferner genehmigte die G.-V. den Kaufvertrag mit den Kolatorenwerten München-Graßing G. m. b. H. Der Gesamtbesitz der Kolatorenwerke wurde von der Gesellschaft zum Preise von 1 100 000 M gekauft. Einer o. G.-V. am 29. Oktober soll vorgelegt werden, eine Dividende von 15 Proz. auf 10 Mill. gegenüber 10 Proz. auf 1 Mill. im Vorjahr zu verteilen. Die Ausgaben der Gesellschaft werden als günstig bezeichnet.

Steattit Magnesia A.G., Nürnberg-Ostbahnhof. Die aus der Steattit A.G. in Lauf a. P., der J. v. Schwarz A.G. in Nürnberg und der Vereinigten Magnesia-Co. Ernst Hildebrandt A.G. in Berlin-Pantow hervorgegangene Gesellschaft ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden und fordert nun die Aktionäre der genannten Gesellschaften zum Umtausch ihrer Aktien ein. Einshl. 31. Dez. auf. Für die Aktionäre Georg Pfeiff-Berlin-Pantow ist als Aufsichtsratsmitglied zurückgetreten.

Adler A.G. für Bergbau und Eisenindustrie, Erkelenz. Die Verwaltung teilt mit, daß der Umtausch der Aktien der Gesellschaft des Steinföhlenbergwerks Adler gegen Aktien der Adler A.G. sowie die Ausübung des Bezugsrechts bis zum 30. d. M. zu erfolgen hat. Nach Ablauf der Frist soll, wie bereits mitgeteilt, die Erhöhung des Grundkapitals der Adler-Bergbau abgegeschlossen und zur Eintragung gebracht werden. Die auf Grund des Bezugsrechts erhaltenden Aktien werden zu 135 Prozent ausgegeben. Gleichzeitig fordert die Gesellschaft Adler in Kupferberg zur Erledigung des Umtauschs und Bezugsrechts auf, nachdem die Minderheitsgruppe ihrer Gewerkschaften ihren gesamten Aktienbestand umgetauscht und das entfallende Bezugsrecht ausgeübt hat.

Stahlwerk Düren A.G. in Düsseldorf. Die Beschäftigung im abgelaufenen Geschäftsjahr war durchaus flott. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr zahlenmäßig erheblich gestiegen, wogegen die Produktionsleistung noch nicht erreicht. Das Auslandgeschäft hat sich weiter zu entwickeln. Wenn im Augenblick eine Stodung eingetreten ist, dann dürfte die Gründe in der allgemeinen Weltwirtschaftskrise und in der Zollpolitik zu suchen sein. Der Gesamtgewinn einschließlich des letzten Jahres Vortrags von 364 331 M beträgt 7 276 190 (i. V. 1 074 388) M. Nach Abzug von 78 600 (46 723) Mark für Abschreibungen und 4 1/2 Mill. M für Zinsen- und Rücklagen-Erneuerungskonto bleiben noch 2 697 590 (1 017 664) M als Gewinn zur Verfügung der Generalversammlung. Von dem ausgewiesenen Reingewinn schlägt die Gesellschaft eine Dividende von wieder 20 Proz. vor. 505 922 M werden auf neue Rechnung vorgetragen. Wie sich die Verhältnisse im neuen Geschäftsjahre gestalten werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein in Solingen. Wie wir hören, werden diesmal die neuen Aktien nicht den Aktionären angeboten, da sie zum größten Teil von einer großen Montanengesellschaft, die Interesse an Siegen-Solingen genommen hat, zwecks dauernder Beteiligung übernommen werden. Der Rest ist für die Beteiligungen der Gesellschaft an anderen Unternehmungen vorgesehen.

Gerb- und Farbstoffwerke S. Renner u. Co., A.G. in Hamburg. Wie die Verwaltung teilt, sind die von ihr unternommenen Schritte, die Forestal Land, Timber and Barkings Co. Ltd. (London) zu einer Erhöhung des Angebots zu bestimmen, wiederholt erfolgreich geblieben. Die Vorzugsaktien sind nunmehr auf Grund des Beschlusses der a. o. G.-V. vom 12. September an die Forestal-Gesellschaft verkauft worden. Die Renner Stammaktien sind bis zum 15. Oktober d. J. zur Einlösung einzureichen.

Hanfwerke Rügen-Innenstadt A.G. Die Verwaltung hat beschlossen, in Ausführung der ihr von der G.-V. am 11. Dezember 1920 bzw. 10. März 1921 übertragenen Vollmacht, das Stammkapital von 27 auf weitere 5 auf 32 Millionen M zu erhöhen. Die neuen Aktien übernimmt ein Bankenkonzern, das 2,5 Mill. M neuer Aktien zu je 1000 M den alten Aktionären zu 170 Proz. im Verhältnis 1:10 anbietet und den Rest von 2,5 Mill. M zu Gunsten der Gesellschaft verwerdet. Die jungen Aktien sind ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigt.

Von den Messen.

„10 Jahre Werbefilm“. Als besondere Veranstaltung der 5. Frankfurter Internationalen Messe findet am Freitag, den 30. September, vormittags 11 1/2 Uhr im U. L. Lichtspielhaus am Steinweg eine Messemarinee des Vereins Deutscher Reflektenschleifer, Berlin, statt. Herr Direktor Julius Rinschewer von der Werbefilm G. m. b. H. Berlin wird über die Bedeutung des Werbefilms für Handel und Industrie sprechen. Seine Ausführungen finden Unterstützung durch Vorführung erhellender und neuerlicher Werbefilme. Der Vortragende hat das Gebiet der Werbefilme seit einem Jahrzehnt zu seinem wichtigsten gemacht und wird allen, die nur irgendwie eine Verbindung mit dem Werbefilm suchen, interessante Einblicke in diesen neuartigen und wirkungsvollen Teil der Reflektenschleifer geben. Kostenlose Eintrittskarten sind an den Schalter des Reflektenschleifers in der Verkehrröhle des Hauses Offenbach erhältlich.

Am die Freunde der Reflektenschleifer im Frankfurter Gebiet zusammenzuschließen, findet am gleichen Tage abends 8 Uhr im Saale der Voge zur Einigkeit, Kaiserstraße 37, die Gründung einer Ortsgruppe des Vereins Deutscher Reflektenschleifer für Frankfurt und Umgebung statt. Interessenten sind willkommen!

Wirtschaftspolitisches.

Zur Frage der rechtswidrigen Einfuhr. Für die Einfuhr von Waren über die Grenzen des Deutschen Reiches gelten die Bestimmungen der Verordnung vom 22. März 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 334). Sie bildet eine Ergänzung zu den materiell-rechtlichen Einfuhrverboten und trifft Bestimmungen über die zur Bearbeitung von Einfuhranträgen zuständigen Stellen sowie über die Verfolgung einer verbotswidrigen Einfuhr. Wer Waren ohne Bewilligung einführt oder den Bedingungen, an welche die Bewilligung geknüpft war, zuwiderhandelt, wird mit besonderen Strafen bedroht. Neben diese persönliche Abhandlung tritt die Möglichkeit des Vorgehens gegen die Einfuhrware selbst. Alles, was ohne die vorgeschriebene Bewilligung eingeführt wird oder bereits eingeführt worden ist oder hinsichtlich dessen die vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt wurden, kann ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung zugunsten des Reiches ohne Entgelt durch den Reichsbeauftragten für die Überwachung der Einfuhr und Ausfuhr oder die Zollverwaltung für verfallen erklärt werden. Eine Widerung dieses Verfahrens besteht darin, daß die Verfallenerklärung nur gegen eine angemessene Ent-

schädigung zulässig ist, wenn der Betroffene nachweist, daß er das Fehlen der Bewilligung oder die Zuwiderhandlung gegen die an die Bewilligung geknüpften Bedingungen weder gekannt hat noch bei sorgfältiger Nachfrage hätte in Erfahrung bringen können.

Der Gesetzgeber benimmt also ausdrücklich nur zwei Fälle des Irrtums über tatsächliche Fragen, bei deren Vorhandensein vom Reich eine angemessene Entschädigung an den Eigentümer der beschlagnahmten Ware zu zahlen ist. Man kann sich aber auch den sicherlich oft vorkommenden Fall denken, wo der von der Beschlagnahme Betroffene behauptet, daß er das Einfuhrverbot nicht gekannt habe oder daß er des Glaubens war, die Ware stehe auf der Freiliste, oder daß er die entfaltete Ausfuhr erhalten habe, die Ware unterliege keinem Einfuhrverbot. Dann liegt kein Irrtum über Tatsachen, sondern ein Rechtsirrtum vor, denn der Betroffene nach dem Wortlaut der Verordnung schuldig gegenüber, selbst wenn er seinen guten Glauben nachweisen kann. Erzieht er sich hat das Reichsgericht, das über solche Fälle endgültig zu entscheiden hat, die wörtliche und enge Auslegung der Verordnung abgelehnt. Es läßt die Entschädigungspflicht des Reiches allgemein da eintreten, wo der Eigentümer der Ware gutgläubig der Ansicht war, die Einfuhr sei auf gesetzlichem Wege erledigt worden oder die Ware habe im vorliegenden Falle eine Einfuhrbewilligung nicht bedurft.

Im übrigen herrscht lebhafter Streit darüber, ob Rechtsirrtum im allgemeinen im vorliegenden Falle entschuldigbar wirken können. Der Text der Verordnung wie auch die Materialien zu dieser sprechen weder ausdrücklich dafür noch dagegen. Auf anderen Rechtsgebieten, z. B. im bürgerlichen Recht, wird der Rechtsirrtum dem Täterschuldum gleichgestellt, da eine Unterscheidung des einen vom anderen kaum möglich ist. Das letztere gilt aber auch vom Irrtum im Wirtschaftsleben und Wirtschaftsverkehr. Der gesunde Menschenverstand und das natürliche Rechtsempfinden verlangen, daß auch der nachgewiesenermaßen gutgläubige Rechtsirrtum die Entschädigungsspflicht des Reiches begründet. Die Wirksamkeit der Einfuhrkontrolle wird durch eine derartig erweiterte Auslegung der Verordnung vom 22. März 1920 nicht berührt, denn heute, wo bereits seit vielen Jahren die Reichsgrenzen für den freien Wirtschaftsverkehr geschlossen sind, und wo die beteiligten Kreise oder jeder im staatsbürgerlichen Leben stehende von Einfuhr- und Ausfuhrverboten Kenntnis haben, wird es dem von der Beschlagnahme Betroffenen selten gelingen, nachzuweisen, daß er z. B. gutgläubig angenommen habe, für die eingeführte Ware bestünde kein Einfuhrverbot. Im einzelnen Fall nachzuprüfen, ob der Beweis als erbracht anzusehen ist, liegt völlig in der Hand des Reichswirtschaftsgerichts.

Es wäre daher zu wünschen, daß das Reichswirtschaftsgericht sich recht bald von seinen formalen Auslegungsbedenken befreit. Die Erregung berechtigter Kreise über diesen oder jenen Zweig der heute noch aufrechtserhaltenden Zwangswirtschaft wird wesentlich gemildert, wenn vermieden wird, den Staatsbürger recht- und schuldlos zu machen, als es im Interesse der Gesamtheit unumgänglich notwendig ist.

Märkte.

Offenburger Herbstbericht. Die Weintraubenernte ist in vollem Gange. Von den Bergen löst großer Gang der Winger vom Morgen bis zum Abend, der Heurige ist es schon wert, daß man ihn befragt. An Sonntagen, aber auch in der Woche, abends sind die Weinwirte in den bekannten Weinorten zur Besucht, denn jeder will bei Kräutern und Kästen (Kastanien) den vorzrefflichen Neuen Süßen probieren. Wie es heißt, hat seit 30 Jahren der Wein kein so reiches Gewicht mehr aufzuweisen gehabt wie dieses Jahr. 95 Prozent nach Decks sind keine Seitenheiten. In höheren Lagen, wo die ehlernen Sorten wachsen, hat man sogar bis zu 110 Prozent festgestellt. In einigen Gegenden haben Rebschädlinge und Frost viel Schaden angerichtet. In anderen Gegenden mußte infolge Ueberreife eine frühe Ernte eintreten. Auch durch Vogelstich ist auffällig viel verborben worden. Die Preise haben noch keine Festigkeit erlangt. Man spricht von 500 bis 600 M pro Hektoliter. In den Wirtschaften wird er im offenen Austausch mit 3,50 M für Nischen, in den Ortschaften 4 M für Reifer und in Offenburg 4—5 M verkauft.

Vom Valutamarkt.

(Schlussnotierungen.)

Paris, 27. Sept. Wechsel auf:		Wien, 27. Sept. Wechsel auf:		Holland, 27. Sept. Wechsel auf:	
Deutschland	12.25	11.20	New-York	1381.50	1410.50
Bukarest	10.75	11.10	Brüssel	91.25	89.25
Prag	—	—	London	611.5	5261.50
London, 27. Sept. Wechsel auf:		Holland, 27. Sept. Wechsel auf:		Deutschland, 27. Sept. Wechsel auf:	
Paris	26.9	27.9	New-York	117.65	116.15
Belzen	617.85	608.55	Brüssel	872.87	872.87
Schwyz	2163	215.45	Madrid	286.35	286.65
Amsterdam, 27. Sept. Wechsel auf:		Italien, 27. Sept. Wechsel auf:		Bukarest, 27. Sept. Wechsel auf:	
Paris	1165.60	1161.10	Neapel	89.87	89.18
Berlin	271	265	Stockholm	68.0	69.00
London	2282.50	217.6	Kristiania	3990	3950
Schwyz	5400	5393	New-York	312.75	311
Wien, 27. Sept. Wechsel auf:		London, 27. Sept. Wechsel auf:		Lira-Noten, 27. Sept. Wechsel auf:	
Amsterdam	693.50	611.30	Paris	18105	18990
Berlin	1839	2055	Zürich	374.75	434.75
Kopenhagen	—	459.75	Marknoten	—	20.50

Hamburger Metallpreise vom 27. September.

Metall	Gold	Silber	Bezahl.	Weichblei, raffiniert	Gold	Bezahl.
Silber ca. 900 fein	2600	2700	—	Banca Zink	11.90	1170
per 1. Monat	2600	2675	—	Zinn Dtsch.-Minim. 60%	78	78
per 2. Monat	2600	2650	—	Kupfer großfrakt.	37	37.75
per 3. Monat	2600	2625	2615/50	Wichblei, raffiniert	37	37
Zinkhöfen prompt	1075	1100	—	Quecksilber	120	120
per 1. Monat	1075	1100	—	Antimon	12.50	12.50
per 2. Monat	1075	1100	1095/50	Nickel	—	—
per 3. Monat	1075	1100	1095	Aluminium	—	—
Zink umgeschmolz.	850	875	—			
Weichblei ab Lager	1050	1100	—			
ab Hütte	1050	1080	—			

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 27. Sept. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Anzahlung.	26. 9. 21	27. 9. 21	Telegraph. Anzahlung.	26. 9. 21	27. 9. 21
Amsterdam	6.367	33.622.6	3971	—	—
Brüssel Antw.	826.25	823.3	866.60	829.50	830.50
Kristiania Kr.	1435.55	1441.45	1570.80	1574.0	—
Kopenhagen	2327.95	2332.05	2320.25	2324.75	—
Stockholm	2327.45	2332.55	2322.85	—	—
Helsingfors	159.30	159.70	179.80	180.50	—
Italien	4.78.50	4.80.50	506.35	508.05	—
London	4.8.05	4.82.05	471	—	—

Frankfurter Abendbörse vom 27. Sept. Abendbörse. Brüssel 880, Holland 4000, London 4600, Paris 882 1/2, Schweiz 2150, Aktien 512, Newyork 12 537. Tendenz abgeschwächt.

Frankfurter Börse. Die Wertpapierbörse fällt in dieser Woche auch am Donnerstag, den 29. September aus. Nur Devisen und Noten werden um 12 Uhr notiert.

Pfeil-Spar-Glühkörper

Man fordere ausdrücklich „Pfeil“-Spar-Glühkörper und achte auf die „Pfeil“-Schutzmarke

25% Gas-Ersparnis

Harun al Raschid.

Roman von Paul Franz. (6. Fortsetzung.)

„Ich möchte gern das Fenster öffnen,“ begann Maxime Raff, worauf der Angespöckte seine Lippen bewegte, ohne daß man jedoch ein Wort verstanden hätte. „Wenn es Ihnen unangenehm ist, will ich es gern unterlassen.“

„Was werden Sie tun?“ fragte Maxime Raff nach einer Pause. „Ich fahre jetzt nach Lyon, wo ich Herrn Maurier aufsuchen, ihm für seine Freundlichkeit danken, ihm aber zugleich auch die Ziffer meines jährlichen Einkommens nennen werde.“

festzukammern und ihre freundliche Wirkung auszulösen. Das Gegenteil davon war vielmehr für ihn maßgebend geworden, dessen Lebensführung fortan nichts anderes mehr bedeutete, als ein großes Abschleichen, und dessen Sinn einzig darauf gerichtet sein mußte, sich solchen Abschied nicht allzu schwer zu machen.

Stadt Sparkasse. Die Kassen unserer Giro-Abteilung bleiben... den ganzen Tag geschlossen.

Städtische Handelsschule. Wir eröffnen am 3. Oktober, abends 7 Uhr einen Kursus zur Einführung in das Berufswesen.

Zu verkaufen. Gut einjähriges Handels- u. Finanzgeld mit 4% Zinsen.

Wohn- u. Geschäftshäuser. Teil bestehend aus 2-5 Lbr. admitt. 13292.

Villa. Villa an der Bahn gelegen, großer, sehr schöner Wohn- u. Geschäftshaus.

Qualitätsware seit 34 Jahren. Achtzig Jahre. Sie auf nebensiehende Schutzmarke. Bergisch-Markische Margarine-Werke F.A. Jsserstedt Akt. Ges. Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf.

Wegen Abreise zu verkaufen: 3 Büchertische, 1 Kuchenschrank, 1 em. Schrank.

Räumungsverkauf. Spiegel, 2 u. 3 Stühle, einzelne Betten, Schreibtisch.

Schlafzimmer. 1 m. Matratzen, 9 St. Paradiesbetten, 12 St. Betten.

2 Betten. Gut erhalten, auch einzeln zu verkaufen.

Diwan. Chaiselongue, Matratze in prima Ausführung.

1 Bettlade mit Roll. 1 m. Matratze, 1 m. Bett.

Schreibmaschinerie. neu u. geb. erhalt. Fabrikpreis.

Speisezimmer. außerordentlich preiswert, sowie Schlafzimmer.

1 Adler Limousine-Landaulet. ca. 40 PS, ebenfalls sehr schönes Fahrzeug.

1 Presto Limousine. 1440 PS, nur einste hundert Kilometer gefahren.

Deutsche Kurzhaar-Hündin. fertig dressiert, sauber alles aporieren, kein Knäueler.

Schlafzimmer. 1 m. Matratze, 1 m. Bett.

Kinderbettstelle. weiß, billig zu verkaufen.

Ausser Konzern. Gut Tafelklavier. 20123 Gut Tafelklavier erb. au verk. Preis 2500 M.

Herde auf Teilszahlung verkauft. 20124 Herde auf Teilszahlung verkauft.

Präzisions-Reihens u. O. Fahrrad. 20125 Präzisions-Reihens u. O. Fahrrad.

Gaslampen. „Voro“ u. „Grabin“, sowie Petroleumlampen.

Hobelpfähne u. Sägemehl. 20126 Hobelpfähne u. Sägemehl.

Porzellan. 20127 Porzellan.

Herrenfahrrad. 20128 Herrenfahrrad.

Gut erhaltener Motor. 20129 Gut erhaltener Motor.

Waldschinder. 20130 Waldschinder.

Waldschinder. 20131 Waldschinder.

Waldschinder. 20132 Waldschinder.

Waldschinder. 20133 Waldschinder.

Waldschinder. 20134 Waldschinder. 20135 Waldschinder. 20136 Waldschinder. 20137 Waldschinder. 20138 Waldschinder. 20139 Waldschinder. 20140 Waldschinder. 20141 Waldschinder. 20142 Waldschinder. 20143 Waldschinder. 20144 Waldschinder. 20145 Waldschinder. 20146 Waldschinder. 20147 Waldschinder. 20148 Waldschinder. 20149 Waldschinder. 20150 Waldschinder. 20151 Waldschinder. 20152 Waldschinder. 20153 Waldschinder. 20154 Waldschinder. 20155 Waldschinder. 20156 Waldschinder. 20157 Waldschinder. 20158 Waldschinder. 20159 Waldschinder. 20160 Waldschinder. 20161 Waldschinder. 20162 Waldschinder. 20163 Waldschinder. 20164 Waldschinder. 20165 Waldschinder. 20166 Waldschinder. 20167 Waldschinder. 20168 Waldschinder. 20169 Waldschinder. 20170 Waldschinder. 20171 Waldschinder. 20172 Waldschinder. 20173 Waldschinder. 20174 Waldschinder. 20175 Waldschinder. 20176 Waldschinder. 20177 Waldschinder. 20178 Waldschinder. 20179 Waldschinder. 20180 Waldschinder. 20181 Waldschinder. 20182 Waldschinder. 20183 Waldschinder. 20184 Waldschinder. 20185 Waldschinder. 20186 Waldschinder. 20187 Waldschinder. 20188 Waldschinder. 20189 Waldschinder. 20190 Waldschinder. 20191 Waldschinder. 20192 Waldschinder. 20193 Waldschinder. 20194 Waldschinder. 20195 Waldschinder. 20196 Waldschinder. 20197 Waldschinder. 20198 Waldschinder. 20199 Waldschinder. 20200 Waldschinder.

Eine Kollektion der rühmlichst bekannten

Gaggenauer Sparherde

für Gas und Kohlen

zeigen wir während der Karlsruher Ausstellungs-
Woche in unseren Schaufenstern und laden zur
Besichtigung freundlichst ein

Jos. Meß, Erbprinzenstraße 29
A. Rosenberger, Marienstr. 32
Otto Stoll, Kaiserplatz.

Aufruf

an die Karlsruher Einwohnerschaft.

Die Unterbringung unserer Studenten löst auf große Schwierigkeiten. Bitte in dringendster Sache, die Rektor und Senat richten dabei an alle, die irgend in der Lage sind, ein Zimmer an Studenten zu vermieten, die dringende heraufende Hilfe, umgeben dem Wohnungssamt des Studentendienstes in der Technischen Hochschule Karlsruherstraße 12 davon Mitteilung zu machen.

Der Rektor der Technischen Hochschule,
Benolt, 15390

Freiw. Versteigerung

Donnerstag, 29. 9., 2 Uhr mittags, Karlsruherstraße 81, 10. St., im Auftrage gegen:
3 Bettstellen (eine mit Holz), 3 Federbetten u. Kissen (gut erhalten), 1 Nachttisch, 1 Kommode, 1 Schrank, 2 Tische, verchromte Stühle, 1 Spiegel, 1 Bilder, darunter „Napoleons Tod“, 2 Rührmaschinen, 1 elektrischer Herd, 1 Perlemandrin mit Samtfragen, verchromte Kleider u. Schuhe, 1 Federkoffer; ferner diverser Kleingehörs u. sonstiges
A. Widemann, Auktionator, 15399
Telephon r. 5516. Karlsruherstr. 37.

Zurück

Dr. Walter Scholz
Facharzt für Lungenkrankheiten
Westendstr. 54. 15307

Von der Reise zurück
Zahnarzt W. Allers
Kaiserstr. 155. 15326 Tel. 1533.

Montag, den 3. Okt., beginnt der
Abend-Zulchneidekurs
bei Frau G. Pasco-Braun, Absolventin der
Frankfurter Akademie Schneidk. Modemstr. 65

Maschinenfabrik Louis Nagel

Inh.: G. LANG
Karlsruhe i. B.
Tel. 382. — Telegr.: Maschinenfabrik Nagel.
Personen- und Lasten-Aufzüge
Transmissionen — Exhaustoren
Spänttransport- u. Entstaubungs-Anlagen
Holztrocken-Anlagen
Unterwindfeuerungen — Koksbröcher.

Carbid

Liefert krommelfe zu billigen Preisen. Alle
Erläuterungen vorräthig.
Adolf Bolz
Carbid-Großhandlung, Karlsruhe,
Ravelsteinstraße 42. Telefon 641.

Uhren und Goldwaren

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei B26779
L. Theilacker, Uhrmacher
Hebelstr. 23, gegenüber Kaffee Bauer.
Ankauf von altem Gold, Silber, Platin.

Brennholz

trockenes, feines und großes gemischt, von 10 Str.
ab ins Haus liefern
14638
Markstahler & Barth,
Neuenteichstr. 4. — Telefon 44 u. 444.

Diplome u. Plakate

für alle Vereine liefert in
künstlerischer Ausführung
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten
Verlag der „Bad. Presse“
Karlsruhe.

Die Mauerer, Zimmer-,
Dachdecker-,
Entwässerungs-, Verputz-,
Gips-, Schreiner-, Schloß-,
Füllkalkations- und
Zincherarbeiten zur Ver-
größerung des Auf-
werts II im Verleihen-
Bauhof hier nach Rinnma-
nisterialverordnung
vom 3. I. 07 zu vergeben,
Wäre Bedingungs-
bei Hochbauabnehmer
I hier 2. Stock der neuen
Liquorhalle Zimmer 22.
Dort Angebotsvorbrude
erheben. Die auf Ent-
wurf und Gesamtwerte zu
stellenden Angebote sind
verschlossen, postfrei und
mit der Aufschrift „An-
gebotsbuch“ beim
Stellwerk II Vorhaus an-
zu-
arbeiten bis Samstag, den
1. Oktober d. J. ab un-
termittags 9 Uhr bei uns
einzuweisen. Den An-
geboten ist eine genaue
Preisauflistung beizuge-
ben. Aufnahmestrich vor
Boden.
Karlsruhe, den 20. Sep-
tember 1921. 15090
Rinnbauinspektion I.

Herren-Anzugstoffe!!

moderne und gute Qualität
kaufen Sie billigst bei
J. Chimowitz
Manufaktur- u. Textilwaren
Karlsruh. 20, 1 Treppe.
Für die Herren Schneidermeister
= günstige Einkaufsquelle. = 14850

Günstige Einkaufsgelegenheit
in
Manufakturwaren
Strickwolle und
Bettuchern
für Hausierer u. Wiederverkäufer
Interessenten wenden sich gefl.
u. Nr. 4142a an die „Bad. Presse“.

Damen-PELZE

kaufen,
besuchen Sie
zuerst das
Pelzhaus
Lehmann
Zirkel 32
1 Treppe hoch
14900
Sie finden hier
Grosse Auswahl
El. Verarbeitung
Mässige Preise.

Zur Hühnerjagd

Jagdpatronen beste Marken
B.M.D. — Express — Waldmannbell,
Hühnergägen, Rucksäcke
Hühnerdrachen.
Reinh. Andree, Inh. W. Demand,
Heilbronn a. N., Karlsruhe, Frankfurt a. M.

Zum heutigen hohen realen Werte
kauft aus Privatbesitz:
Wertvolle Perlen - Colliers
sowie
Perlen
Brillanten
Smaragde
in Schmuckgegenständen oder ungelass.
ferner:
Gegenstände aus Platin, Gold u. Silber
Heinrich Paar, Juwelier
Kaiserstr. 78 Karlsruhe, a. Marktplatz.

Stroh-Schuhe

der beste Schutz gegen kalte Füße, alle Größen an
haben Baumelstr. 38, part. 149045
Wir erbitten Offerten in 4152a

Die Speisekartoffeln

mit Angaben der Mengen und Sorten
sowie sämtlichen Landesprodukten.
An- u. Verkauf f. die Landwirtschaft
G. m. b. H., Saarbrücken, Triererstr. 36.

gebr. Säcke

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.
A. Holles, Scheffelstr. 17.
1526177 Telefon 4316.

Tilit

Zu haben: Westend-Drog., Ostend-Drog., Fidelitas-
Drog., Otto Fischer, Engel-Drog., Inh. Apotheker
Hans Reichard, Werderplatz 44, Drog. Jul. Dehn
Nacht, Zähringerstr. 55, Drog. Otto Mayer, Wilhelm-
straße 20, Drog. Fritz Mannschott, Ecke Lenz- u.
Klosterstr. Drog. Rud. Lang, Kaiserstr., Drog.
M. Hoffheinz Nacht, Inh. Herr Oswald, Luisen-
straße 8, Ecke Wilhelmstr., Drog. Adolf Vetter,
Zirkel 15, Parfümeriehaus „Freya“, Waldstr. 48,
Blumen-Drog. Jul. Schäfer, Durlach, Strauß-Drog.
Mühlburg u. in allen einschlägigen Geschäften, Engros-
Niederlage Leopold Fiebig, Drog. und Großhandl.,
Engros Karl Hummel, Werderstr. 13. 142556

Geld-Lotterie

Ziehung 8.-9. Oktob.
Vereinigter Münster-
27000 Lose,
12876 Geldgewinne = M.
300000
75000
40000
25000
10000
Ueberlinger 1000 M. 3.60
Münsterbau 1000 M. 1.80
Eberhard Felzer
Lose-Gener.-Vertrieb
Karlsruhe, Ostendstr. 6
Postfach No. Karlsruhe 15876
Hier bei allen Verkaufsstellen
Carl Götz, Karlsruhe

In unserer Geschäftsstelle
haben noch folgende
B-Angebote:
40920 41418 41420 41468
41474 41478 41480 41518
41526 41542 41576 41606
41780 41744 41762 41786
41810 41818 41820 41826
41864 41872 41874 41880
41900 41922 41936 41944
41964 41966 41968 41976
41982 41984 41986 41990
42022 42054 42068 42118
42182 42174 42172 42186
42220 42236 42244 42266
42268 42270 42284 42290
42330 42340 42426 42442
42460 42484 42496 42508
42526 42568 42570 42576
42580 42598 und noch
neuerer Nummern, welche
gegen Vorzeigen der
Auslosungskarten sofort als
möglich abgeholt werden
mögen.
Gefällt der Bad. Presse.

Obst- u. Wein-

Pressen mit Spindel-
und hydraul-
ischem Druck in all-
Größen, Obst- und
Traubenmühlen für
Hand- u. Krafttrieb
kaufen Sie am besten
und billigsten und be-
stellen diese heute
schon bei d. Spezial-
fabrik für moderne
Kettelmaschinen
J. Dieffenbacher
Söhne, Maschinen-
fabrik, Eppingen 39
(Baden).

Heu, Stroh

Heu, Stroh
Kartoffeln
sowie
Futterrüben.

Die täglichen Süßen-Morjalle

finden abzugeben im
Schloßhotel.
Die täglichen Süßen-Morjalle
15391
Süßen-Morjalle
finden abzugeben im
Schloßhotel.

Beitnässen

Freiung sofort. Alter u.
Geschlecht angeben. Ausst.
umsonst. Vert. Janit. Art.
Gg. Enalbrecht
Königs C 94
Königsstr. 9. 3915a

Sofort gesucht

Zur Abholung einer 1.
Doppel-
53000 Mk.
zu 1/2 gelohnt. Offerten
unter Nr. 349708 an die
an die Bad. Presse erdten.

50000 Mk.

bei guter Sicherheit und
hohem Zins u. Gewinn-
bereitschaft ist gelohnt.
Angebot u. Selbsthaber
unter Nr. 15344 an die
Badische Presse erdten.

45000 Mk.

auf 1. Hypothek u. 96 000
M. amtl. Schätzung sofort
gelohnt. Angebote u. Nr.
349524 an die Bad. Pr.

Mk. 14.000.

zur Abholung einer
H. Hypothek auf 14.000
Schätzhaus von Selbst-
haber zu leihen gelohnt.
Off. erbet. u. Nr. 349714
an die „Badische Presse“.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.
Passagierdampfer:
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 12. Okt.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 25. Nov.
Dreischraubendampfer „Konkordia“ 23. Dez.
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ 7. Dez.
Dreischraubendampfer „Konkordia“ 21. Dez.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 4. Jan.
Passagierpreise:
Erste Klasse nach New York . . . 220 Dollar und höher
Dritte . . . 120
Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispaßiere.
Frachtdampfer
Auskunft erteilen A2481
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler.
Vertr.: Arthur Bähr sen., Kaisersstr. 215, Karlsruhe.

Institut für Behandl. Haut-, Harn-, Blasenleiden

sowie der Geschlechtskrankheiten
nach streng wissenschaftl. spezialärztlichen Prinzipien, zugleich
auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungs-
methoden u. a. hochillustrierte intensiv Röntgenien-Bestrahlung
der Drüsen), Gewebe-, Harn- u. Blutuntersuchungen (Wassermann).
Dr. med. J. Wetterer A1120
Mannheim, O 2, 1, Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten
Tel. 6747 Röntgen-Radium-Lichttherapie. Tel. 6747
Sprechst. W. 9-3 (Dr. Wetterer) 3-7 (Ass.-Arzte) S. u. F. 9-1 (Ass.-Arzte).

Moderne Wohnräume

Die Möbel-Ausstellung der
Wohnungskunst D. REIS
Karlsruhe, Ritterstr. 8

bietet grosse Auswahl in
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
in jeder Holz- und Stilart in nur bester Ausführung
zu billigen Preisen. 14850
Besichtigung erbeten! Erste Referenzen!

Kalksandsteine (Normalformat)

Grober Rheinkies
Gebrochenen Kies für Betonarbeiten
usw.
Zementwaren nach eingesandten Maßen
oder Zeichnungen
haben laufend billigst abzugeben 3007a
Steinwerke Philippsburg, G. m. b. H.
Philippsburg (Baden) — Telefon Nr. 38.

Fässer

für Wein und Most.
Obstschlagfässer — Bottiche
jedes Quantum und jede Größe zu vorteil-
haften Preisen, sofort lieferbar. 14204
Fabrik Louis L. Stern & Cte.
Karlsruhe und Bergheim bei Durlach.
Tel. 820 Karlsruh.

Kein Reiben mehr!

Getreid- **Reisweg!** Sicherer
Geld- **Reisweg!** Erfolg

Speisekartoffeln, Fässer und Rundweizen

Speisekartoffeln, Fässer
und Rundweizen
s. Einzelnheiten
in Sagoanhangen
billigsten Preisen
S. 37
S. 38
S. 39
S. 40
S. 41
S. 42
S. 43
S. 44
S. 45
S. 46
S. 47
S. 48
S. 49
S. 50
S. 51
S. 52
S. 53
S. 54
S. 55
S. 56
S. 57
S. 58
S. 59
S. 60
S. 61
S. 62
S. 63
S. 64
S. 65
S. 66
S. 67
S. 68
S. 69
S. 70
S. 71
S. 72
S. 73
S. 74
S. 75
S. 76
S. 77
S. 78
S. 79
S. 80
S. 81
S. 82
S. 83
S. 84
S. 85
S. 86
S. 87
S. 88
S. 89
S. 90
S. 91
S. 92
S. 93
S. 94
S. 95
S. 96
S. 97
S. 98
S. 99
S. 100

Sämtliche in den hiesigen Konservatorien und Musikschulen eingeführten Unterrichtswerke und

Musikalien

vorrätig. 14892
Musikalienhandlung
Fritz Müller
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße. Telefon Nr. 358.